

Die Bewegung im Reiche

Die Streiklage in Berlin

Berlin, 12. August. (Eigene Meldung.) Die Generalstreikparteie, die am Sonnabend von dem wilben Berliner Betriebsratelongen profiliert wurde, hat sich im Laufe des Sonnabend und Sonntag in Berlin kaum ausgewirkt und es ist zu erwarten, daß der übergroße Teil der Arbeiterschaft auch weiterhin sich nicht vor den kommunistischen Marxen spannen läßt. Die Generalstreikparteie wurde mit folgenden Forderungen begründet:

"Sofortiger Rücktritt des Regierung Euna, Vorschlagsnahme und Sicherung sämtlicher Lebensmittel und Bedarfsmittel, sofortige Anerkennung der proletarischen Kontrollausschüsse, sofortige Freilassung eines Minimaustauschbetrags von 80 Goldmarken, Einstellung der Arbeitslosen und Sozialarbeiter sowie Kriegsinvaliden in vollem Lohn, Aufhebung des Demonstrationverbots, Amnestie für Max Högl und sämtliche politischen Gefangenen."

Die geringe Beteiligung bei der Durchführung des kommunistischen Beschlusses beweist, daß die Arbeiterschaft sich bewußt ist, ihre Forderungen mit anderen Mitteln durchsetzen zu können. Lediglich die Gas- und Elektrizitätsgesellschaft steht in Berlin. Der große Teil der Wohnungen wird jedoch mit elektrischer Kraft durch die Fernstromwerke beliefert; auch die Wasserwerke arbeiten. Aufgrund der Strombelieferung ist jedoch die Straßenbahn in Mittelfeldschafft gegangen. Sie ist außer Betrieb gestellt, während Hoch-, Untergrundbahn, Stadtbahn und der Autobusverkehr noch in vollem Umfang ihren Dienst verschenken. Durch die Einstellung des Gaszufuhr wird auch ein Teil der Buchdruckereibetriebe, die am Sonnabend sämtlich die Arbeit wieder aufgenommen haben, gefährdet. Bissher ist die Technische Not hilfe nicht eingreifend worden. Nachdem die führenden Gewerkschaftsinstanzen in Berlin, die Gewerkschaftskommission und das Oberschiff der Rha sich mit einem Aufruf gegen die Generalstreikparteie gewandt haben, bleibt anzunehmen, daß die kommunistische Streikpropaganda ihren Zweck verfehlt.

Der Aufruf der Gewerkschaften

Berlin, 12. August. Die Berliner Gewerkschaftskommission und das Oberschiff Berlin des Rha-Bundes haben einen Aufruf an die erzielende Bevölkerung Berlins erlassen, in dem es zum Schluß heißt:

"Für die Befreiung der Euna-Regierung ist gesorgt! Ihre Sicherstellung der Lebensmittelversorgung hat begonnen. Ihre Befreiung ist aber nur möglich, wenn der Verleih organisch funktioniert. Der Generalstreik ist deshalb das ungewöhnlichste Mittel, die Lebens- und Siedlungsmittelnot der Bevölkerung zu befriedigen. Aus diesem Grunde haben die Ausschüsse der Berliner Gewerkschaftskommission und des Oberschiffs Berlin des Rha-Bundes die Ausführung des Generalstreiks abgelehnt. Unter Würdigung aller Vorgänge im Sinne gewerkschaftlicher Befreiung der Vorbereitung des gegenwärtigen Generalstreiks erläutern wir erneut, daß wir und die uns angeschlossenen Gewerkschaften mit dieser Bewegung nichts zu tun haben. Die Verantwortung für alle Folgen der Teilnahme hat jeder gewerkschaftlich organisierte Arbeitnehmer Groß-Berlins selbst zu tragen."

Berlin, 13. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Sonntag ist in Berlin vollkommen ruhig verlaufen. Die Kommunisten hielten zwar 20 Versammlungen ab, mahnten die Teilnehmer nach Schluss jedoch ausdrücklich, sich nicht provozieren zu lassen, sondern im Gegenteil die Schupo bei ihren Maßnahmen zu unterstützen. In der Streiklage ist eine Kenterung nicht eingetreten. Von einem Generalstreik in Berlin kann keine Rede sein.

Kommunistische Parolen in Hannover

Hannover, 11. August. (Eig. Drahtbericht.) In Hannover ist es am Sonnabend zu schwieriichen Ausschreitungen gekommen. Die Erregung der Arbeiterschaft über die Teuerung und den Geldmangel auswuchs, verachteten die Kommunisten ansehnend auf "höheren Befehl" eine gewaltsame Aktion durchzuführen. So wurde in den frühen Morgenstunden in allen Betrieben ein Aufruf der kommunistischen Betriebsräte verbreitet, in dem Wochenlohn von 30 Goldmark und eine bis spätestens Montag auszahlbare Wirtschaftsbilanz von 10 Millionen Mark gefordert wurde. Wörtlich heißt es in dem Aufruf: "Wir want alle die bei den Großhändlern, Spediteuren usw. zurückgeholten ungeheure Beträgen in die Tasche zu holen". Darum geht es, daß Ihr nicht länger mehr zu hungernd gerüstet seid. Gelt auf die Straße und dokumentiert Euren unbegrenzten Willen, Euer Recht zu erzwingen. Handeln ist alles." Gegen 9 Uhr erschienen dann in den kontinental-Werken einige Frauen und ergänzten, daß in der Werkhalle heute früh Arbeiterschwestern von der Schupo mishandelt und erschossen worden seien. Das war großer Schwindel, der aber von den kommunistischen Drahtgängern dazu benutzt wurde, die Arbeiterschaft aus den Betrieben zu bringen und sie zu veranlassen, nach dem Stadtmuseum zu marschieren. Gleichzeitig wurden kommunistische Karikaturen in andre Großbetriebe gefandt und ihnen der gleiche Schwindel erzählt. Die

Leben • Wissen • Kunst

Warum gibt es so viele Spekulanten

Von Ulrich Tietzschko

Deutsch von M. Hirschmann

Auf einem einsamen Meeresstrand, unter einer hohen Klippe, standen drei Menschen; sie schauten sich nach allen Seiten um und dann sagte der Alteste:

"Im Namen des Verbrecheriums eröffne ich die heutige Sitzung. Wir drei hämmernde Bewohner des Buchhauses, Gemeindelieder der Disconto, sind hier, um eine G. m. b. H. zur Durchführung von Dichtstählen, Hochspeleien und Gauneretaten zu begründen. Oder habt Ihr vielleicht seit unserm letzten Treffen seit dem Besuch gefehlt, ein ehrliches Leben anzufangen?"

"Wer was denkt du?" riefen die beiden vorwurfsvoll. "Wir waren Gauner und werden als Gauner sterben!"

"Es ist angebrück, solchen Charakterfesten Gauner zu begegnen!" sagte der Vorsitzende mit einer gewissen Befriedigung.

"Darauf dann, wenn solch ein Gauner wie du das Präsidenten führt..."

"Keine Herrschaften, wir sind nicht hier, um uns gegen seitig Komplimente zu machen. Gehet wir zur See über. Was wollen Sie mir vorschlagen?"

Da stand der jüngste Gauner auf und sagte:

"Ich weiß, daß Butter auf den Märkten aus der Hand geworfen wird... Wie wäre es, wenn wir die Butter fälschen würden?"

"Wie sollen wir denn die Butter fälschen?"

"Aus Margarine, gelber Farbe und Teig."

Der Vorsitzende lächelte:

"Es ist meinen geheimen Geissen bekannt, daß jetzt Teig und Farbe teurer sind als Butter!"

"In diesem Falle ziehe ich meinen Vorschlag zurück!"

Da stand der zweite auf:

"Geissen! Ich weiß ein Unternehmen, dort befinden sich in einem eisernen Schrank Millionen..."

"Und wie werden wir den Schrank öffnen?"

Süge wurden von der Schupo gestreut. Später erfolgende Ansammlungen wurden überall von der Schupo mit blauer Waffe und dem Gewehrkolben aufgelöst. Geschossen wurde nicht.

Eine spätere bürgerliche Pressemeldung behauptet: Bei den Unruhen am Sonnabend ist es leider auch zu Plündерungen gekommen. So wurde das Haushaus Heyn und eine Anzahl Waffengeschäfte am Steinort geplündert. Auch in anderen Teilen der Stadt wurden Plündерungen vorgenommen. Erst nach 10 Uhr abends trat Ruhe ein. Nach den bisherigen Feststellungen hat es drei Tote und etwa 40 Verletzte gegeben.

Die Situation in Leipzig

Leipzig, 11. August. (Eigener Drahtbericht.) Die allgemeine Lage, die unzureichende Entlohnung und unzureichende Auszahlung der Löhne infolge des Beschaffungsmittelmangels hat auch unter den Belegschaften der Leipziger industriellen Betriebe große Erregung hergerufen. Die Erregung wird gesteigert durch die Agitation der Kommunisten, die mit ihren bekannten Parolen: Generalstreik, Frischlöhne, Kontrollausschüsse, Wohnungsfreies Selbstauskosten usw. auf die Arbeiterschaft einwirken. Nachdem in den letzten Tagen große Teile der Bauarbeiter wiederholt demonstriert haben, hat die Bewegung nunmehr auch auf die Metallindustrie übergriffen. Eine Anzahl Belegschaften der Metallindustrie sind in den Streik oder in die passive Wehrstellung getreten. Demonstrationen begaben sich nach dem Stadtkreis. Am Sonnabend vormittag ist in vielen Betrieben passive Wehrstellung geübt worden. Im Norden Leipzigs zogen die Arbeiter zweier Großbetriebe vor einer großen Werkzeugfabrik, um auch dort die Arbeiterschaft zur Arbeitseinstellung zu zwingen. Dabei ist es zu unliebsamen Vorfällen gekommen, deren sich die organisierte Arbeiterschaft schämen muß. Die Belegschaft der Werkzeugfabrik wollte vor einer Rederei gegen die Arbeit nichts wissen, hat aber, um größere Differenzen mit den Demonstranten zu vermeiden, die Arbeit schließlich doch eingerichtet. Auch in den westlichen Vororten wurden durch Pfeffersprays und Demonstrationen die Arbeiter aus den Betrieben geholt. Damit fehlt sich ein Teil der Metallarbeiter über die Beschlüsse der Generalversammlung hinweg, wonach durch Abstimmung in den Betrieben über Streik oder die Annahme eines gefälligen Schiedsspruchs entschieden werden soll. Im graphischen Gewerbe ruhen ebenfalls einzelne Großbetriebe, darunter befinden sich auch Druckereien, in denen Banknoten hergestellt werden. Die Buchdrucker fordern eine einmalige Wirtschaftshilfe von 5 Millionen Mark für jeden Arbeiter. Im allgemeinen sind die Kundgebungen ruhig verlaufen.

Die Erregungen in es bisher nicht gekommen. Im Vornauer Brauerei-Ölerei sowie im sozialistischen Brauereihof Töpfau ruht die Arbeit vollständig.

Die Kämpfe im Ruhrgebiet

Münster, 11. August. (Eig. Drahtbericht.) In Münster haben die Werke durch Unschlag am Sonnabend zur Arbeit aufzunehmen aufgefordert, andernfalls sollen die Arbeiter entlassen werden. Dieser Aufruf ist die Belegschaft der Friedrich-Wilhelm-Schächte gefolgt, dagegen verharren die Schächte der Münchener Bergwerksverein nach wie vor in der passiven Wehrstellung. Auf den "Münchener Werken" wird gleichzeitig weitergefechtet. Die Lage ist dort innerhalb und in der Umgebung der Werke sehr bedrohlich. Auch auf den Schachtanlagen in Recklinghausen ruht trotz geahnten Vorfallen von 5 Millionen Mark die Arbeit. Die Streiklage in Bochum ist unverändert. Auf der Zeche "König Leopold", die seit Anfang der Woche in passiver Wehrstellung steht, kam es am Sonnabend bei der Abgangshaltung zu schweren Ausschreitungen. Von den Streikenden, die auf dem Bechenplatz zwei Salven eröffnet hatten, wurden zwei Beobachter noch gewaltsamem Einbruch in das Verwaltungsgebäude auf dem Bechenplatz geholt und zu Schlagwaffen gezwungen. In Hagen sind unter Teilnahme von Abordnungen der Betriebsräte und Kontrollausschüsse sowie einiger prominenten Kommunisten eine Stadtvertretungssitzung statt; dabei wurde ein neuer Kontrollausschuss, der zusammen mit der Wachpolizei arbeiten soll, gebildet. Er fand jedoch nicht Anerkennung der kommunistischen Vertreter. Die von den Kommunisten verlangte Anerkennung der Schupoalat wurde von dem Bürgermeister abgelehnt. In Recklinghausen haben die Franzosen die Reichsbahnstelle, Stadtbank und die Stadtpolizei besetzt. In der Nacht vom 9. bis 10. August wurde in Brakel der 35jährige verhexte Bergmann Otto Schöler aus Dortmund ohne Anruf von einem französischen Polten erschossen.

Überfeld, 12. August. (Eig. Drahtbericht.) In Überfeld haben am Sonnabend erneut erhebliche Lebensmittelunterschüttungen stattgefunden, wobei es eine Anzahl Tote und Verwundete gab. Im Landkreis Überfeld nehmen die Feldarbeitnehmer und Arbeitnehmer auf Lebensmitteltransporte durch Banden zu. In Herbinghausen im Bergischen Land wurden am Sonnabend vormittag Wandschläge von Kommunisten überfallen, wobei die Kommunisten einen Toten und drei Schwerverletzte hatten. In Rothausen bei Elsen ereigneten sich am Sonnabend nachmittag Unruhen. In Gelsenkirchen ist es am

Sonnabend in der Stadt zu Ausschreitungen Gitternder gegen die Polizei gekommen. Die Polizei machte von den Schuhwaren Gebrauch. Von den Demonstranten wurde ein Mann getötet und 10 verletzt. Die Polizei hatte keine Verletzten. Erste Verzerrung bestätigt hinsichtlich der Kartoffelversorgung der nächsten Tage. Am Sonnabend hat die Stadt noch je ein Punkt Kartoffeln pro Kopf an die Bevölkerung ausgegeben, womit jedoch die Kartoffelversorgung erledigt sind. Die Erregung der Bevölkerung ist außerordentlich groß. Sonnabend morgen fanden erneute Ansammlungen statt. In Dörschen und wurden während der letzten Nacht vielfach einzogene Polizeibeamte von Aufständischen überfallen. In Recklinghausen Süd kam es am Sonnabend nachmittag zu Plündereien von drei Manufakturwarengeschäften. Die Plündereien wurden lediglich französische Flugblattaktion während des Sonnabend vorbereitet. Im Ruhrort-Dafsen beschlagnahmten die Franzosen am 10. August 80 Rheinschlupper. Die Schiffe wurden militärisch besetzt, das deutsche Personal an Land gebracht.

Im Nördlichen Berg ist es zu Plündereien gekommen. Die Arbeiter gingen auf das Land und zwangen die Erzeuger zum billigen Verkauf des Lebensmittel.

Blutige Teuerungsunruhen in Schlesien

Wreschen, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) In Ober- und Niederschlesien kam es zu schweren Teuerungsunruhen. Im Katzbach verließen die Arbeiter die Betriebe, um gegen die Zurückhaltung von Lebensmitteln und Vieh durch die Bauernschaft zu protestieren. Die Teilnehmer einer Demonstration fanden in Konflikt mit der Schupolizei, der zu Schiebereien führte und wobei die Menge einen mit Handgranaten beladenen Wagen der Schupo plünderte. Es erlagte eine regelrechte Schieberei. Auch Handgranaten wurden benutzt. Eine Anzahl von Löwen, darunter mehrere Waffenläden, wurden geplündert. Bissher sind vier Tote festgestellt worden. In Neukrotz im niederschlesischen Bergbaugebiet kam es am Freitag und Samstag ebenfalls zu schweren Teuerungsunruhen. Die Zahl der Toten wird auf 12 geschätzt. Die Behörden haben überall sofort eingegriffen und der neue Oberpräsident von Ober-Schlesien, Dr. Probst, hat dabei die zwangsweise Einziehung von Viehbeständen gezeigt.

Wahnsinnige polizeiliche Schieberei

Wübbel, 11. August. (Eigener Bericht.) Vorgänge, die sich am Donnerstag im Anschluß an eine öffentliche Versammlung der P. S. B. D. in der der medienburgischen Ministerpräsidient, Genosse Stelling sprach, haben die Arbeiterschaft Wübbel in grobe Erregung versetzt. Die Polizei sperrte die Straßen und das Rathaus ab und vertrieb die vorziehenden Versammlungsteilnehmer abzudringen. Durch Bemerkungen, die dabei fielen, verlor die Polizei jede Überlegung und griff zur blauen Waffe. Sie wütete in einer Weise, daß 20 bis 30 Männer und Frauen zum Teil sogar schwer verletzt wurden. Trotz der dadurch gesteigerten Erregung verließ der Freitag, abgesehen von verliebten Teuerungsunruhen, verhältnismäßig ruhig. So die Arbeit selbst für Ordnung sorgten. Aber am Sonnabend, dem Verfaßungstag, hielt sich eine neue noch sinnlose Blutlust ab. Bei einer Ansammlung löste sich unglücklicherweise infolge eines Verschens das Gewehr eines Schuhmanns. In der Aufregung schossen die anderen Polizeibeamten mit, auch eine Handgranate wurde geworfen. 10 Männer wälzten sich im Blute, darunter schwerverletzte Frauen und Kinder. Ein Arbeiter wurde sogar von einem Baugerüst heruntergeschossen. Anfolge dieser sinnlosen Schieberei stiegen die Erregungen der Arbeiterschaft ins ungeheure, alle Betriebe stellten die Arbeit ein. Nurmecht griff die Sozialdemokratische Partei und die Gewerkschaften an, sie rissen ihren Sitz auf und verlangten den Abzug der völlig loslass geworbenen Polizei. Diese Forderung wurde erfüllt, blaue und grüne Polizei zog ab, der sozialdemokratische Selbstschutz trat an ihre Stelle. Schieber ist die Stadt ruhig.

Englands kühle Antwort an Frankreich

Nach einer offiziellen Neutermeldung hat die englische Regierung in einer Note an Frankreich und Belgien geantwortet, daß sie die Forderungen der Reparationssumme durch eine internationale Rüttung noch wie vor für richtig halte. Sie will ihre Forderungen an Deutschland und die Alliierten auf 14 Milliarden Goldmark begrenzen, was den Schulden Englands an Amerika gleichkommt. Erst müsse die Reparationssumme festgestellt sein, ehe ein Schuldenauflauf an Frankreich erfolgen könne. Frankreich möge nächstens mit der Versammlung der Schulden an England beginnen. Die Besetzung der Ruhrgebiete sei keine auf Grund des Friedensvertrags berechtigte Sanction. Die britische Regierung sei jedoch willens, die Frage der Reichsmöglichkeit dem internationalen Gerichtshof im Haag zu unterbreiten. Die französisch-belgischen Methoden halte jedoch die britische Regierung für zum Scheitern verurteilt.

Diese englische Antwort bedeutet eine Verschärfung der englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten, doch wird man erst durch Veröffentlichung des Wortlauts (und aller anderen Dokumente) die Lage klar erkennen.

"Vater! Sind wir Gauner oder sind wir's nicht? Es geht sich nicht für uns, solche Geschäfte in Angiff zu nehmen!"

"Weißt du?"

"Und wenn die Wirtschaftspolizei von unserm heimlichen Manufakturlager erfährt, was wird sie mit uns machen?"

"Nichts!"

"Na, nicht du! Das gehört sich nicht. Ich bin nicht gewöhnt mich mit solchen Missären zu beschäftigen."

"Aber wir tragen ja keine Schuld, daß das Raupapier von Waren rentabel ist als ein Dickicht!"

"Heil Gott!" rief der Vorsitzende und griff an den Kopf.

"Wie tief sind wir gefallen, daß auch wir uns mit solchen Geschäften beschäftigen müssen!"

"Und sie gingen in die Stadt und begannen Waren aufzukaufen."

"Ist jetzt wissen Sie, verehrter Vater, weshalb es heutzutage so wenige Gauner und so viel Spekulanten gibt..."

Dresdner Kalender

Theater am 14. August. Opernhaus: Joseph in Ägypten (71%). Volksbühne Nr. 1 bis 87. - Schauspielhaus: Geöffnet. - Neustädter Schauspielhaus: Brüderlichkeitsspielsaftungen: Denkw-Woche - Der erste Kreuzgang - Casanova - einige und wahre Liebe (5% und 8). - Neuburg-Theater: Der Bettwurf (71%). - Central-Theater: Des Königs Nachbar (74%).

Dresdner Volksbühne. In der kommenden Woche sind in der Oper die Jäger der nachstehender Mitgliedsnummern einzitettberechtigt: am Dienstag (Joseph in Ägypten) Nr. 1-87, am Mittwoch (Denkw) Nr. 88-184, am Donnerstag (Casanova) Nr. 185-199, am Freitag (Kreuzgang) Nr. 197-208, am Montag (Neuburg) Nr. 209-222. Der Vorstellungsbetrag ist infolge der Geldeinschränkung mit Beginn dieser neuen Serie auf 60 000 R. erhöht. Die Beitragsmarken, die in neuem Typ nach Entwurf von Professor Hanusch, Dresden, hergestellt werden, sind in dieser Woche von Dienstag bis Freitag ausnahmsweise nur in der Geschäftsstelle und ebenso an den Ullens eröffneten Spielstätten wieder nur in den Bühnen. Es gelten fünfzig nur noch die neuen Mitgliedsmarken, für deren Umlauf seitens der Mitglieder Nr. 8000-18 000 die Frist am 18. August abläuft. Danach können sämtliche Mitglieder die Eröffnung nur noch zur

Leben • Wissen • Kunst

Warum gibt es so viele Spekulanten

Von Ulrich Tietzschko

Deutsch von M. Hirschmann

Auf einem einsamen Meeresstrand, unter einer hohen Klippe, standen drei Menschen; sie schauten sich nach allen Seiten um und dann sagte der Alteste:

"Im Namen des Verbrecheriums eröffne ich die heutige Sitzung. Wir drei hämmernde Bewohner des Buchhauses, Gemeindelieder der Disconto, sind hier, um eine G. m. b. H. zur Durchführung von Dichtstählen, Hochspeleien und Ga